

Im Dreieck des Lebens

Ein ungewöhnter Blick hinter die Kulissen des Jugendverbands Cevi



Von Mathis Egli

«Was ist eigentlich Cevi?», fragt ein Passant den anderen. «Dasselbe wie Pfadi», ist dann oft die Antwort. Und mit dieser sind die Leute dann zufrieden und stempeln die Sache ab. Ich finde es schade, dass viele Leute sich nicht einmal eine Sekunde Zeit nehmen, um dieses sinnvolle Freizeitangebot besser kennenzulernen. Deswegen scheint es mir wichtig, die Idee des Vereins klar aufzuzeigen. Als erstes beginne ich mit dem historischen Hintergrund, da dieser für das Verständnis notwendig ist.

Um der Idee des Vereins auf die Spur zu kommen, muss man ins Jahr 1850 zurückreisen. Gemäss Cevi Schweiz¹ sind die ersten Cevi-Vereine in England als Antwort der Erweckungsbewegung auf die im Zuge der Industrialisierung auftretenden Nöte und Probleme entstanden. In der Schweiz sind die lokalen Gruppen parallel und selbständig gewachsen. 1855 ist dann der YMCA «Young Men's Christian Association» (Deutsch: CVJM «Christlicher Verein Junger Männer») in Paris gegründet worden. Henry Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes, ist dabei massgeblich beteiligt gewesen.



Abbildung 2 Offizielles
YMCA Logo
<https://www.ceviregion-bern.ch/cevierinnen/vereine-gruppen/international/>

Das Gründungsjahr des Cevi auf nationaler Ebene in der Schweiz ist das Jahr 1887. Bald wird der in der Deutschschweiz gebräuchliche Spitzname «Cevi» als allgemeiner Name übernommen. Der offizielle und rechtliche Name ist jedoch noch immer «Schweizer Verband der Christlichen Vereine Junger Frauen und Männer». Das «C» im Namen erinnert an die «Pariser Basis» von 1855: Darin sind die Grundsteine der Bewegung gelegt, für die sie heute noch stehen: die Verankerung im christlichen Glauben.

Bei Wikipedia² ist nachzulesen: «Unter dem Motto: Kopf, Herz und Hand werden die Jungschar-Nachmittage durchgeführt. Dadurch soll eine ganzheitliche Förderung der Kinder und Jugendlichen sichergestellt werden. In einem Jungscharnachmittag werden die verschiedensten Aktivitäten erlebt, von Fussball über Basteln bis hin zur Pioniertechnik. Meist werden die Programme an (biblische) Geschichten angelehnt.»

Das Symbol des Dreiecks ist nicht willkürlich gewählt, sondern stellt das oben erwähnte Motto (Kopf, Herz, Hand) dar. Deshalb arbeitet der Cevi unter dem Slogan: «Wir trauen Gott, den Menschen und uns selber Grosses zu.»

¹ Cevi Schweiz (https://www.cevi.ch/identitaet_geschichte/); Quelle [I]

² Wikipedia (<https://de.wikipedia.org/wiki/Cevi>) [V]

Um die Fakten zu illustrieren, erzähle ich eine Geschichte von einem Kind, das von seinen Eltern für den Cevi angemeldet wird³ und führe ein Interview mit Peter Baldini⁴, Abteilungsleiter des Cevi Stäfa.

Bereits mit fünf Jahren kommt das Kind in die Gruppe Fröschli, in welcher es zusammen mit anderen Mädchen und Jungen die nächsten 2-3 Jahre verbringen wird. Mit 7-8 Jahren werden die Kinder nach ihrem Geschlecht aufgeteilt und kommen in ihre Stufe, in der sie bis zum Schluss bleiben werden.

«Im Vergleich zu anderen Jugendverbänden wechselt man die Stufe maximal ein einziges Mal», sagt Peter Baldini, der Jugendarbeiter und Abteilungsleiter⁵ des Cevi Stäfas. «Das hat zur Folge, dass man mit denselben Leuten aufwächst und so die Beziehungen eine gute Qualität annehmen können. Im Cevi gibt es einen Siebenjahre-Zyklus, in dem die Kinder zu Gruppenleitern und später zu Stufenleitern heranwachsen. Dieser Altersabstand ermöglicht jeder «Generation», von der vorherigen oder nachherigen zu profitieren und die Meinungen und Einsichten auf das Leben fortlaufend anzupassen.»

In der nachfolgenden Stufe kann das Kind bereits die ersten Freundschaften mit gleichaltrigen Kindern aus der Unterstufe eingehen. In der Mittelstufe gehen jedoch viele Kinder in andere Jugendverbände und machen sich über die Cevianer⁶ lustig, da diese in der Unterzahl sind und sich anscheinend nur mit Glaube und Kirche auseinandersetzen. Inwiefern ist das richtig? «Um diese Frage sinnvoll zu beantworten, muss man die Situation schweizweit betrachten», meint Peter Baldini und fährt wie folgt fort: «In der Schweiz gibt es sieben Regionalverbände und alle leben das «C» im Cevi, welches für das Christentum steht, auf eine andere Art und Weise aus. Die Region Basel beispielsweise gehört zu den Verbänden, in welchen Angebote wie Gottesdienste, christliche Inputs oder religiöse Lagerthemen einen wichtigen Bestandteil ausmachen. In den Abteilungen in Stadtnähe von Zürich wird dafür eher sparsam mit der Religion umgegangen.» Der Abteilungsleiter meint weiter: «Grundsätzlich finde ich es wichtig, dass das «C» im Cevi Platz hat, dass es diskutiert wird und gemeinsam als Abteilung ein Weg gefunden wird, wie es gelebt werden kann. Leider sind heute viele Leute sehr vorsichtig mit Glaubensfragen und wollen nicht, dass ihre Kinder beeinflusst oder gar überredet werden, sich dem christlichen Glauben anzuschliessen. Dementsprechend gehen wir als Abteilung Stäfa den Kompromiss ein, dass wir offen sind gegenüber Kindern und Eltern, die nichts von einem

³ Fakten, die weder vom Jugendarbeiter noch vom Internet stammen, kommen aus meinen eigenen Erfahrungen, die ich in den letzten 10 Jahren im Cevi angesammelt habe, zustande. Quelle [II]

⁴ Interview mit Peter Baldini, Jugendarbeiter und Abteilungsleiter Cevi Stäfa; Quelle [III]

⁵ Abteilungsleiter: Der höchste Leiter in einer Abteilung übernimmt grösstenteils die administrativen Aufgaben und ist in den Programmen meist nicht mehr anwesend.

⁶ So werden die Angehörigen des Cevis umgangssprachlich genannt

Gott wissen wollen, sind aber auch bereit ins Gespräch zu kommen mit Teilnehmenden, die interessiert sind an Lebensfragen (respektive Glaubensfragen).»

Die Zeit verstreicht wie im Flug und so ist das Kind schon bald in der 6. Klasse. Die Umgebung in der Schule hat schon ein paar Mal gewechselt, doch die Zugehörigkeit zum Cevi ist nicht verloren gegangen. Da das Kind immer mehr Verantwortungen im Alltag übernehmen muss und dementsprechend auch im Cevi Aufgaben erteilt bekommt, steht zum Einstieg in die Leiterausbildung der Vorkurs an. In der Ausschreibung auf der Cevi-DB⁷ heisst es: «In deinem ersten Kurs lebst du in einer von Römern besetzten Zeltstadt. Deine Unterkunft baust du mit deinen Kolleginnen und Kollegen selber auf und lernst dabei viel über Pioniertechnik. Auch Orientieren, Erste Hilfe, Übermitteln und Kochen gehören dazu. Daneben bleibt genügend Zeit für Spiel, Sport und Spass. Es wird ausserdem gemunkelt, dass Jesus in der Stadt anzutreffen ist und für Unruhe sorgt.»

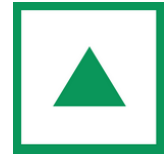


Abbildung 3 Abzeichen ans Cevi-Hemd für den Vorkurs
<https://ceviurdorf.ch/kluft/>

Obwohl der noch junge Cevianer erst ein unwohles Gefühl hat, erlebt er eine spannende Woche mit vielen neuen Kindern und Leitern aus anderen Abteilungen. Es beginnt Beziehungen in andere Regionen zu knüpfen und allgemein eine Offenheit gegenüber Fremden zu entwickeln. Nun vergehen weitere zwei Jahre, bis sich er oder sie endlich für den Helferkurs anmelden kann und somit als Hilfsleiter anerkannt wird. Eine spannende Zeit steht bevor, in der das Kind in der Pubertät zu einem Jugendlichen heranwächst. Ab sofort gilt es nicht nur Spass zu haben unter Freunden, sondern auch eine Verantwortung für die jüngeren Kinder zu übernehmen. Diese Entwicklung ist nicht nur für das Kind, sondern auch für die nächsthöheren Leiter kein einfacher Prozess.



Abbildung 4 Abzeichen ans Cevi-Hemd für den Helferkurs
<https://ceviurdorf.ch/kluft/>

«Wo siehst du Vor- und Nachteile in der Arbeit mit jungen Leuten?», frage ich Peter Baldini. «Es ist schwierig in diesem Kontext von Vor- und Nachteil zu sprechen. Man lernt zu gewissen Themen, aufgrund eigener Lebenserfahrungen, seine eigene Meinung zu bilden. Bei der Arbeit mit jungen Leuten entdeckt man sich selbst immer wieder neu. Man aktualisiert immer wieder seine eigene Position, klammert sich nicht an einer Meinung fest, sondern lässt sich auf ein Gespräch mit der jüngeren Generation ein. So bleibt man mit den Gedanken und seiner Einstellung stetig flexibel. Zudem ist es schön zu sehen, wie Jugendliche Projekte in Angriff nehmen, aus deinen Empfehlungen heraus etwas mitnehmen und mit Herzblut dahinter stehen.» Nach kurzem Überlegen fügt er hinzu: «Als einen möglichen Nachteil könnte man vielleicht die Schwierigkeit, die Nerven zu behalten, während die Jugendlichen Grenzerfahrungen machen

⁷ Cevi-Datenbank (www.cevi.db.ch); Quelle [IV]

oder die Kräfte messen, sehen. Dabei ist es wichtig, dass man nicht auf den Mund gefallen ist und bereit ist für ein intensives Kommunikations-Ping-Pong.»

Zurück zur Cevi-Laufbahn: Inzwischen hat der frisch ausgebildete Hilfsleiter in diversen jüngeren Stufen Einsätze geleistet und hat auch schon zahlreiche Einblicke in das Leitersein erhalten. Mit einem Alter von 14 Jahren möchte er jetzt auch endlich ein Gruppenleiter werden und besucht mit seinen Freunden, die er schon seit über sieben Jahren hat, den GLK 1⁸. In diesem Kurs geht es nun aber richtig los, wie in der Ausschreibung auf der Cevi-DB⁹ zu lesen ist:



Abbildung 5 Abzeichen ans Cevi-Hemd für den GLK 1
<https://ceviurdorf.ch/kluft/>

«Im GLK1 tauchst du voll in deine neue Rolle als Gruppenleiter ein und lernst die wichtigsten Grundlagen des Leiterhandwerks kennen. Du lernst einiges über Kinder und wie du mit ihnen umgehen kannst. Wie du ihnen neue Knoten, Spiele, usw. beibringst, für sie packende Erlebnisprogramme gestaltest oder vor einer Gruppe etwas erzählst. Unterstützt von deinen Leitern probierst du dein neues Wissen immer wieder selbstständig aus, brauchst dabei verschiedene neue Hilfsmittel und lernst neue Spiel- und Bastelideen kennen, welche dir die Jugendarbeit erleichtern. Als angehender Gruppenleiter baust du im Wald ein eigenes Camp auf, in dem du eine Woche leben wirst.»

Nach dem herausfordernden, aber lehrreichen Erlebnis ist er/sie jetzt endlich soweit und kann selbst in Zusammenarbeit mit den anderen Gruppen- und Stufenleitern¹⁰ eine eigene Stufe eröffnen. Somit ist der/die GruppenleiterIn im Siebenjahre-Zyklus um eine volle Drehung vorangeschritten. Eine eigene Gruppe zu eröffnen bringt einige Schwierigkeiten mit sich. Es stellt sich abrupt heraus, ob sich die Freundschaft nicht nur für Spass in der Freizeit, sondern auch für produktive Zusammenarbeit bewährt. Denn jetzt liegt es in der Aufgabe der neuen Gruppenleiter, sich das Wissen der erfahreneren Leiter anzueignen und die Programmplanung selbst in die Hand zu nehmen. An den Höcks¹¹ sind die Leiter von nun an verpflichtet teilzunehmen. Auch verschiedenste Events, die mit der ganzen Abteilung durchgeführt werden, gehören von nun an zum Alltag. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Lager, Abteilungsprogramme oder die Abteilungshöcks. Mit zunehmenden Alter nimmt die Verantwortung exponentiell zu; so werden schon bald Aufgaben zugeteilt, wie sich um das Material, das «Cevi-Artikel-Lädeli», das Cevihaus oder das Web zu kümmern. Neben dem Cevi gibt es jedoch auch noch die Schule, und so muss sich der Jugendliche im Cevi ein wenig zurücknehmen, um dort nicht abzuhängen.

⁸ (1. Gruppenleiterkurs)

⁹ Cevi-Datenbank (www.cevi.db.ch); Quelle [IV]

¹⁰ Stufenleiter: Eine Ansprechperson für die Eltern und der Hauptverantwortliche in einem Programm

¹¹ So werden die Versammlungen genannt, an denen die Programme geplant werden



Abbildung 7 Allgemeines J+S-Abzeichen
<https://ceviurdorf.ch/kluft/>

Wir sind jetzt schon fast am Ende der Laufbahn angekommen. Ab jetzt gibt es noch einige Kurse, um sich fachspezifisch weiter zu bilden oder den Jugend-und-Sport-Ausweis zu erlangen. Mit dem J+S Ausweis werden einem die Türen zu anderen Jugendverbänden geöffnet. Zusätzlich kann man an diversen sportlichen Anlässen oder im Allgemeinen in praktisch jeder Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als Leiter dabei sein. Im Cevi erhält man diesen Ausweis, indem man den GLK 3 absolviert.



Abbildung 6 Abzeichen ans Cevi-Hemd für den GLK 2
<https://ceviurdorf.ch/kluft/>

Soweit die ausführliche Beschreibung der Laufbahn, wie ein Cevi-Kind zu einem Leiter heranwächst.¹² Zum Glück habe ich dies auch erleben dürfen. Während dieser Entwicklung, den prägenden Erlebnissen und der Aneignung des Cevi-Wissens sind mir einige Dinge aufgefallen. Ich habe erschrocken festgestellt, dass viele entscheidende Arbeiten und Herausforderungen, denen wir täglich in unserem Cevi-Alltag ausgesetzt sind, einer Vielzahl von Leuten gar nicht bewusst ist. Um aus einer objektiveren Perspektive auf diese ungewissen Tatsachen zu blicken, wende ich mich noch einmal persönlich an Peter Baldini.

Mit welchen Überzeugungen hast du beschlossen, einen Cevi wie den von Stäfa von 0 auf aufzubauen, und wie bist du im Detail zu dieser Entscheidung gekommen?

Der Jugendarbeiter erzählt darauf¹³: «Meine Arbeit in der Reformierten Kirche Stäfa und somit auch im Cevi Stäfa startete im Jahr 2008. Zu dieser Zeit gab es noch keinen Cevi, sondern damals hiess es „Kinder in der Kirche“ und es waren auch noch nicht allzu viele Leiter und Kinder dabei. Der erste Schritt war dann, dass wir die Leiter in die Cevi-Ausbildungskurse schickten, um ihnen ein Knowhow zu ermöglichen. In Absprache mit dem Regionalverband hat man sich dazu entschieden, den Cevi Stäfa zu gründen. In den ersten zwei Jahren wusste niemand so recht, wo man beginnen sollte. Aus diesem Grund hat die Kirchgemeinde einen Jugendarbeiter gesucht, der speziell Cevi Hintergrunderfahrung/-wissen hat. Am 1. August 2010 begann ich dann mit der Ausbildung zum Jugendarbeiter. Die letzten 10 Jahre investierte ich, um die Abteilung zu formen, zu unterstützen, zu begleiten, und so zu dem zu machen, was sie heute ist. Am Anfang war es ein Prozess des Vor- und Nachmachens, heute habe ich eher die Funktion der Unterstützung. In dem Sinn hat sich meine Führungsaufgabe mit der Zeit verändert.»

¹² Fakten, die weder vom Jugendarbeiter noch vom Internet abstammen, kommen aus meinen eigenen Erfahrungen, die ich in den letzten 10 Jahren im Cevi angesammelt habe, zustande. Quelle [II]

¹³ Interview mit Peter Baldini, Jugendarbeiter und Abteilungsleiter Cevi Stäfa; Quelle [III]

Wie hat sich dein Berufsbild neben dem Cevi entwickelt?

«Ursprünglich habe ich nach der Sekundarschule eine Lehre als Elektroniker mit Berufsmaturität gemacht. Anschliessend habe ich Informatik studiert und dann das Studium abgebrochen, weil es mir zu viel Technik, zu viel Computer und zu wenig Mensch war. Im Rahmen einer Umorientierung oder Neuausrichtung habe ich dann Soziale Arbeit an der Hochschule in Luzern studiert. Durch einen Zufall habe ich die Stellenausschreibung der Kirchgemeinde Stäfa gesehen, und da ich selbst Cevi Erfahrung und Interessen an Sozialer Arbeit besitze, hat nichts mehr dagegengesprochen.»

Das klingt nach einer spannenden Neuausrichtung, ist es doch ein grosser und bedeutender Schritt, von einem technischen Beruf zu einem sozialen zu wechseln. Ich selbst kann diese Motivation gut nachvollziehen, denn mich hat meine bisherige Zeit im Cevi vorbereitet für diverse soziale Zusammentreffen mit anderen Leuten und mir dazu auch praktisches Wissen in Handwerk, 1. Hilfe und Pädagogik mitgegeben.



Abbildung 8 Der Cevi-Stäfa im Lager mit dem Cevi Mönchhaltdorf. Auf der Abbildung erkennt man, wie die Leiter, unter ihnen auch ich, mit aller Kraft versuchen die wilden Kinder zusammenzuhalten.
<https://www.flickr.com/photos/cevi-staefa/albums/72157711236438567>

Im Cevi gibt es am Samstagnachmittag wie auch in den Lagern oft Rollenspiele, in denen man sich selbst in eine andere Person oder Figur versetzen muss. Auch wenn wir diese weit im Voraus planen, finden oft Improvisationen statt und man muss Fehler so verstecken, dass die Kinder nichts davon mitkriegen. So schreiben wir auf der Basis einer vorhandenen Geschichte unsere eigene neue Version. Zudem ist jedes Kind, das an den Programmen teilnimmt, anders, für sich einzigartig, so dass man für jedes Kind individuell kleine Regeländerungen vornehmen muss. Das hilft mir im Alltag, mich auf verschiedenste Menschen einlassen zu können und auch mit Leuten zu sprechen, die nicht meinem Ideal entsprechen.

Von seinen eigenen Leiter hat man viele Tipps und Tricks erhalten, wie man in möglichen zukünftigen Situationen handeln sollte. Diese lernt man selbst als Leiter anzuwenden und seine eigenen zu schaffen, um mit Hilfe dieser die Kinder vorzubereiten.

Man übernimmt Aufgaben, merkt, dass man in gewissen Aufgaben seinen Freunden überlegen ist und sieht das Resultat in den glücklichen Gesichtern der Kinder widerspiegelt. Das gibt einem immer wieder Sicherheit und Halt in Phasen, in denen man selbst unsicher ist oder eine Entwicklung durchmacht.



Abbildung 9 Hier ist das Herbstlager 2018 abgebildet, in dem ein Spiel erklärt wird.
<https://www.flickr.com/photos/cevi-staefa/albums/72157701930100244>

In der ausgiebigen Konversation mit Peter Baldini hat sich herauskristallisiert, dass es eine schöne Erfahrung ist, mit Kreativität und Wissen als Teil einer grossen Gemeinschaft etwas bewirken zu können.

In diesem Sinne kann die Jugendarbeit einen Schritt gegen den heutigen kommerziellen wirtschaftlichen Gedanken bewirken. Dies lässt sich mit den Worten des Jugendarbeiters¹⁴ wie folgt verdeutlichen:

«Wir leben in einer Gesellschaft, in der man für den kleinsten Gefallen bezahlt wird und auch umgekehrt für alles etwas bekommen will. Der wirkliche Wert einer Arbeit und die nachfolgende Dankbarkeit geht verloren. Aus diesem Grund richten wir uns mit dem Cevi genau in die andere Richtung aus, entgegen dem kommerziellen wirtschaftlichen Gedanken, dass man eine Leistung liefert und dafür einen Betrag erhält. Es ist wichtig, dass man sich dagegen wehrt und sich auf freiwilliger Art und Weise arrangiert. Im Sinne von «etwas zurückgeben» und «selbst etwas in der Gesellschaft bewirken können».

Dabei ist es schön, der nächsten Generation folgendes auf den Weg zu geben:

«Manchmal gibt es Dinge im Leben, die man macht, weil man es gerne macht und man erwartet in diesem Sinne keine momentane Entschädigung dafür. Man kann auch etwas tun, als Investition in die nächste Generation. Das gibt ein Signal an die Leute rundherum und zeigt diesen, dass der kommerzielle Wirtschaftsgedanke nicht alles ist, wofür wir leben.»

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig, ohne Mithilfe Dritter und nur unter Benutzung der angegebenen Quellen verfasst habe,

Ort, Datum, Unterschrift:

Stäfa, 8.11.2020, M. Egli (Mathis Egli v/o Fuego)

¹⁴ Interview mit Peter Baldini, Jugendarbeiter und Abteilungsleiter Cevi Stäfa; Quelle [III]

Quellen:

- I. Cevi Schweiz (https://www.cevi.ch/identitaet_geschichte/), (03.11.2020)
- II. Fakten, die weder vom Jugendarbeiter noch vom Internet abstammen, kommen aus meinen eigenen Erfahrungen, dich ich in den letzten 10 Jahren im Cevi angesammelt habe, zustande.
- III. Interview mit Peter Baldini, Jugendarbeiter und Abteilungsleiter Cevi Stäfa
- IV. Cevi-Datenbank (www.cevi.db.ch), (03.11.2020)
- V. Wikipedia (<https://de.wikipedia.org/wiki/Cevi>)

Abbildungen:

(vom 03.11.2020)

Abbildung 1 Universelles Cevi-Logo http://cevistettfurt.ch/links/	- 1 -
Abbildung 2 Offizielles YMCA Logo https://www.ceviregionbern.ch/cevier-innen/vereine-gruppen/international/	- 2 -
Abbildung 3 Abzeichen ans Cevi-Hemd für den Vorkurs https://ceviurdorf.ch/kluft/	- 4 -
Abbildung 4 Abzeichen ans Cevi-Hemd für den Helferkurs https://ceviurdorf.ch/kluft/	- 4 -
Abbildung 5 Abzeichen ans Cevi-Hemd für den GLK 1 https://ceviurdorf.ch/kluft/	- 5 -
Abbildung 7 Abzeichen ans Cevi-Hemd für den GLK 2 https://ceviurdorf.ch/kluft/	- 6 -
Abbildung 6 Allgemeines J+S-Abzeichen https://ceviurdorf.ch/kluft/	- 6 -
Abbildung 8 Der Cevi-Stäfa im Lager mit dem Cevi Mönchhaltdorf. Auf der Abbildung erkennt man, wie die Leiter, unter ihnen auch ich, mit aller Kraft versuchen die wilden Kinder zusammenzuhalten. https://www.flickr.com/photos/cevi-staefa/albums/72157711236438567	- 7 -
Abbildung 9 Hier ist das Herbstlager 2018 abgebildet, in dem ein Spiel erklärt wird. https://www.flickr.com/photos/cevi-staefa/albums/72157701930100244	- 8 -